

Auslandsstipendium für Bildende Kunst 2011 – Jurybegründung Clemens Hollerer / Lotte Lyon

Clemens Hollerer, geboren 1975 in Bruck/Mur, lebt und arbeitet in Graz und Bad Gleichenberg. Er absolvierte das HISK (Higher Institute for Fine Arts) in Antwerpen, das Euregio College for Fine Art Photography in Kefermarkt und die International Summer Academy of Fine Arts in Salzburg. Er stellte in Deutschland, Belgien, den Niederlanden, Frankreich, New York, Brüssel, Bonn, Bukarest, Wien und Graz aus. 2009 erhielt er den Fotoförderungspreis der Stadt Graz und den Art Jury First Prize in Paris. 2010 wurde er zum Future Generation Art Prize in Kiev/Ukraine und zum Zurich Art Prize nominiert. Aktuelle Ausstellung: „Brauchen wir einen Unfall?“ (mit der Filmschaffenden, Performancekünstlerin und letztjährigen Diagonale-Preisträgerin für Innovatives Kino, Sabine Marte) im Kunsthause Graz.

Zu Clemens Hollerer halten die Juror:innen fest, dass er auf die zahlreichen Anregungen, die ihm Projekte im öffentlichen Raum vermitteln, reagiert – oft sind das Baustellen – und diese zum Ausgangspunkt seiner künstlerischen Arbeiten macht. Insofern ist ein Reise- und Arbeitsstipendium im skandinavischen Raum, von Kopenhagen über Stockholm nach Oslo, wie Hollerer es plant, sinnhaft und trägt dazu bei, die Serie seiner Arbeiten fortzusetzen.

Lotte Lyon, 1970 in Graz geboren, erhalten. Sie studierte Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste in Wien und an der Hochschule der Künste Berlin, lebt und arbeitet in Wien und unterrichtet an der Kunsthochschule Linz. Neben anderen Preisen und Stipendien erhielt sie 2007 den Kunstförderungspreis der Stadt Graz und den Kunstspreis der Diözese Graz-Seckau. Sie kann auf eine große Zahl an Ausstellungen im In- und Ausland verweisen (in Graz: Neue Galerie Studio, Camera Austria, Kulturzentrum bei den Minoriten).

Die Juror:innen fassten wie folgt ihre Begründung zusammen: Lotte Lyon untersucht in ihrer Arbeit reduzierte geometrische Formen, deren kunstgeschichtliche Ursprünge teilweise gerade im asiatischen Raum ablesbar sind. Daher empfiehlt sich der erwünschte Studienaufenthalt in Japan bzw. in den asiatischen Raum, sofern es angesichts der tragischen Entwicklungen in Japan zu einer Adaptierung des Aufenthaltsziels kommen muss.